

VIEL ERREICHT UND NOCH VIEL VOR

LOBBY für
Mädchen

gemeinnütziger und mildtätiger e.V.

Jahresbericht 2020

www.lobby-fuer-maedchen.de
www.facebook.com/LobbyfuerMaedchen

Inhalt	Seite
1. Vorwort	1
2. Mädchenberatungsstelle in Köln-Ehrenfeld	
2.1. Beratung	2
2.2. Rituelle Gewalt	5
2.3. Prävention	6
2.4. Projekt „Ich bin dabei!“	7
3. Mädchenzentrum I in Köln-Mülheim	
3.1 Mädchentreff I	9
3.2 Mädchenberatung im Mädchenzentrum I	10
3.3 Mädchen(aus)bildungsinitiative – M(a)BI	12
3.4 Aufsuchende Mädchenarbeit in Köln-Mülheim für Mädchen und Frauen aus Zuwanderungs- und Flüchtlingsfamilien	13
3.5 Integration junger Flüchtlinge in die Kinder- und Jugendarbeit	15
3.6 Gender fair play - Mädchen im Blick	15
4. Mädchenzentrum II in Köln-Innenstadt (Eigelstein-Viertel)	
4.1. Mädchentreff II	17
4.2. Pilotprojekt „YUNA – Projekt zur Prävention weiblicher Genitalbeschneidung“	18
4.3. Gender fair play - Wertevermittlung, Demokratiebildung und Prävention sexualisierter Gewalt in der und durch die Jugendhilfe	19
5. Finanzierung der LOBBY FÜR MÄDCHEN	20

1 Vorwort

Im Jahr 2020 konnten wir nach vielen Jahren unseren großen Wunsch nach einer weiteren Offenen Einrichtung für Mädchen und junge Frauen im linksrheinischen Köln verwirklichen und im März das Mädchenzentrum II im Eigelstein-Viertel in der Innenstadt, eröffnen.

Das hat, neben vielen anderen Dingen, auch zur Folge, dass wir uns für unsere Jahresberichte ein neues Format überlegen mussten. Wir wollten Ihnen nicht drei Jahresberichte zumuten und haben uns daher entschlossen, drei einzelnen zu einen gemeinsamen Bericht zusammenzufassen.

Dieser Rückblick auf das Jahr 2020 greift einzelne uns relevant erscheinende Themen auf, im Gegensatz zu den Jahresberichten der vergangenen Jahre, die für jede Einrichtung den Anspruch auf Vollständigkeit der Berichterstattung erhoben.

Wie bei Ihnen allen, hat Corona auch bei uns zu großen Einschnitten und Veränderungen in der Arbeit geführt. Wir mussten schmerzlich feststellen, dass wir unser Angebot den Mädchen und jungen Frauen nicht mehr wie gewohnt zur Verfügung stellen konnten und wir haben mitansehen müssen, dass wir einige unserer Besucherinnen - vor allem der beiden Mädchentreffs, aber auch der Aufsuchenden Mädchenarbeit in den Einrichtungen für Geflüchtete - nicht mehr erreichen konnten, trotz aller Bemühungen neue, digitale Zugangswege zu schaffen. Auch wissen wir aus der Beratungsarbeit und den kurzen Öffnungen der Mädchenzentren zwischen den Lockdowns, dass viele unserer Klientinnen und Besucherinnen zu Hause Gewalt erfahren, aus der sie aufgrund ihrer Isolation keinen Ausweg wussten.

All dies waren einschneidende Erfahrungen für uns. Wir haben die Zeit genutzt, neue digitale Zugangswege und Angebote zu entwickeln, aber auch ganz klassische zu pflegen, indem wir die Mädchen und jungen Frauen, um die wir uns Sorgen machten, angerufen, einen gemeinsamen Spaziergang gemacht, oder im eins-zu-eins-Kontakt im Mädchenzentrum über Unaufschiebbares gesprochen haben. Sie sollten wissen, dass wir für sie da sind. Außerdem haben wir damit begonnen, unsere digitale Technik zu modernisieren, um uns den aktuellen Anforderungen anzupassen und für die Anforderungen der kommenden Jahre besser gewappnet zu sein.

2 Mädchenberatungsstelle in Köln-Ehrenfeld

2.1 Beratung

Die Mädchenberatungsstelle ist eine ist anerkannte Erziehungsberatungsstelle, Spezialform Mädchenberatung mit den Themenschwerpunkten sexualisierte Gewalt und Ess-Störungen. Hier sind drei Fachfrauen mit insgesamt zwei ganzen Stellen tätig. Beraten werden Mädchen und junge Frauen im Alter von 12 bis 27 Jahren.

Alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben ein Recht auf Beratung (§8 Abs. 3 SGB VIII). Somit können sich Mädchen und junge Frauen mit und ohne Behinderung unabhängig ihrer Herkunft, Nationalität, Religion oder Weltanschauung ohne Begleitung und Kenntnis der Eltern an uns wenden. Die Beratung ist freiwillig, kostenlos und auf Wunsch anonym. Die Beraterinnen unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht und dem Datenschutz.

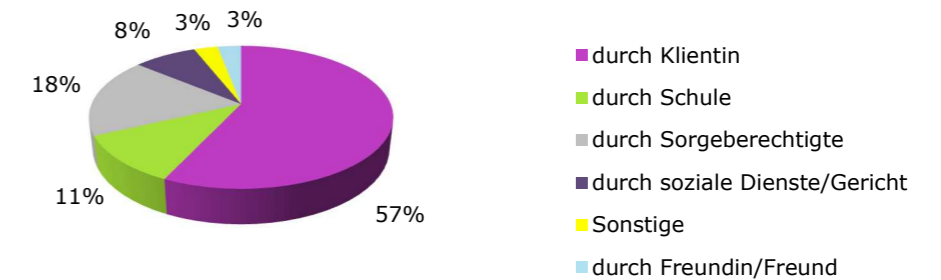
Es wenden sich auch Angehörige, FreundInnen und pädagogische Fachkräfte beispielsweise aus Schulen, Betreuungs- und Jugendeinrichtungen an die Beratungsstellen, wenn sie zu den o.g. Themen Fragen haben.

In Zahlen ausgedrückt sieht das wie folgt aus: 2020 haben die Beraterinnen der Mädchenberatungsstelle in Köln-Ehrenfeld in 204 Fällen mit insgesamt 1.637 Kontakten Mädchen und junge Frauen und außerdem 44 Fachkräfte und 21 Angehörige beraten.

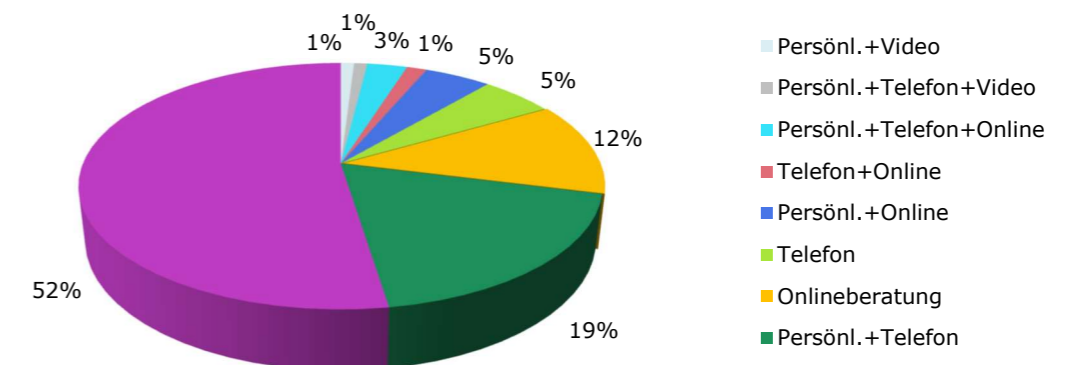
Statistik

Im Folgenden sind einige interessante Aspekte zur Arbeit der Beraterinnen zusammengestellt (die Prozentzahlen wurden auf ganze Zahlen auf- bzw. abgerundet):

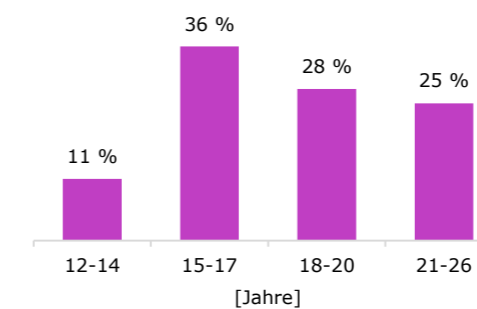
a. Erstkontakt



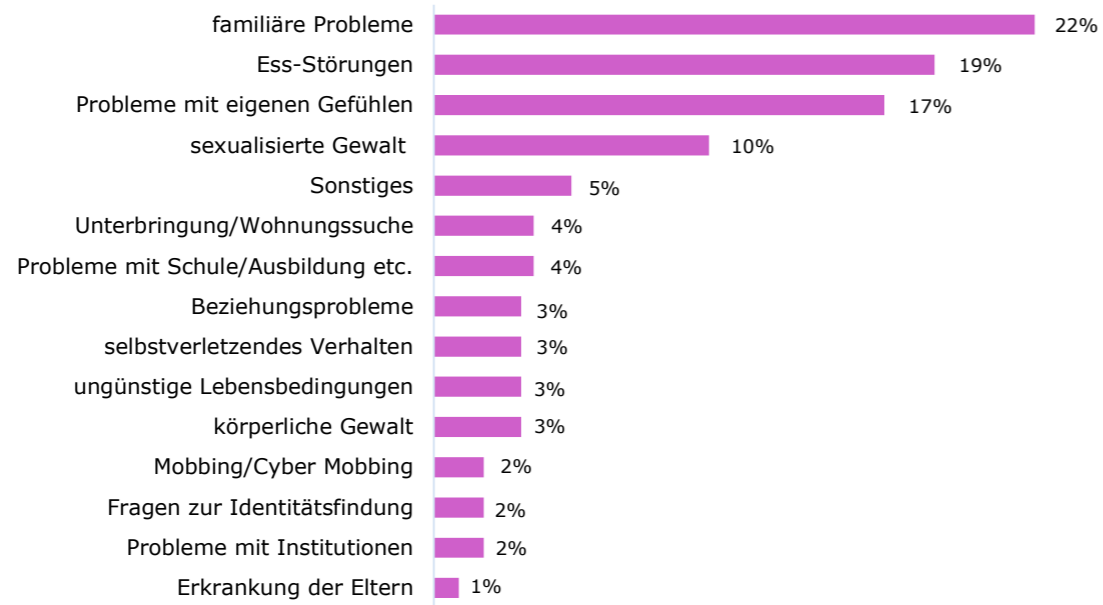
b. Zugang zu Beratung



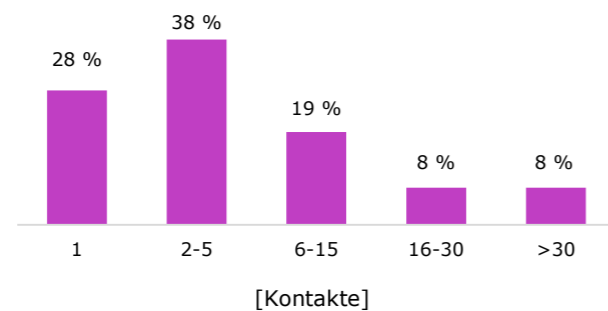
c. Alter der Klientinnen



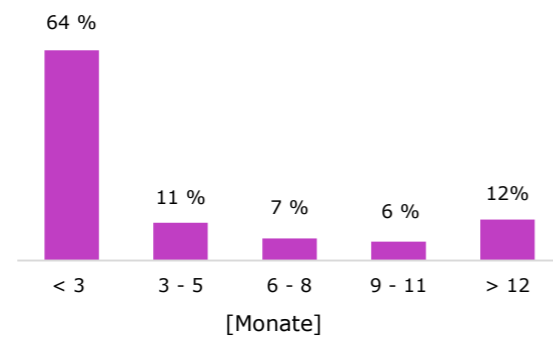
d. Beratungsanlässe (Mehrfachnennungen möglich)



e. Anzahl der Beratungskontakte



f. Dauer der Beratung



2.2 Rituelle Gewalt

Die Beraterinnen der LOBBY FÜR MÄDCHEN hat im Jahr 2020 - neben beratungsspezifischen Themen und der Herausforderung durch die Coronapandemie und deren Folgen - das Thema organisierte und rituelle Gewalt und der neue Zugang zu Beratung über Video beschäftigt.

Zu dem Phänomen der organisierten- und rituellen Gewaltstrukturen, gibt es eine Vielzahl an Definitionen. Die LOBBY FÜR MÄDCHEN hat sich für die Definition des Fachkreises »Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend von April 2018 entschieden. In organisierten und rituellen Gewaltstrukturen wird die systematische Anwendung schwerer sexualisierter Gewalt (in Verbindung mit körperlicher und psychischer Gewalt) an Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch die Zusammenarbeit mehrerer Täter und Täterinnen bzw. Täter- und Täterinnen-Netzwerke ermöglicht und ist häufig verbunden mit kommerzieller sexueller Ausbeutung (Zwangsprostitution, Handel mit Kindern, Kinder- bzw. Gewaltpornografie). Dient eine Ideologie zur Begründung oder Rechtfertigung der Gewalt, wird dies als rituelle Gewaltstruktur bezeichnet.

In manchen Strukturen sind Familien generationenübergreifend eingebunden. Es erfolgt eine frühkindliche Bindung an Täter, Gruppe und Ideologie. Hinzu kommt ein Schweigegebot. Personen, die aussteigen oder aussteigen wollen, werden unter Druck gesetzt, erpresst und verfolgt.

Organisierte und rituelle Gewaltstrukturen beinhalten eine umfassende Kontrolle und Ausbeutung von Menschen durch Mind-Control-Methoden. Die planmäßig wiederholte Anwendung schwerer sexualisierter Gewalt erzwingt spezifische Dissoziation bzw. eine gezielte Aufspaltung der kindlichen Persönlichkeit. Die entstehenden Persönlichkeitsanteile werden zum Zwecke der Ausbeutung trainiert und benutzt. Ziel dieser systematischen Abrichtung ist eine innere Struktur, die durch die Täter jederzeit steuerbar ist und an die die das Kind und später die Erwachsene im Alltag keine bewusste Erinnerung haben. Für Menschen mit diesen Erfahrungen ist es besonders schwer, Schutz und angemessene Unterstützung zu erhalten.

Für von dieser extremen Gewaltform betroffenen Mädchen und jungen Frauen ist es von besonderer Wichtigkeit, dass die Beraterinnen der LOBBY FÜR MÄDCHEN viele verschiedene Zugangswege zur Beratung anbieten: dies sind die Face-to-Face-, Video-, Telefon- oder Online-Beratung.

Da die Online-Beratung absolut anonym ist, weil keine IP-Adressen gespeichert werden, können Klientinnen sehr niedrigschwellig Kontakt aufnehmen. Dies ist vor allem für die Klientinnen wichtig, die sich noch akut in Gewaltstrukturen befinden. Viele der Klientinnen sind minderjährig oder gerade volljährig und haben große Angst, dass UnterstützerInnen etwas gegen ihren Willen unternehmen. Durch das sehr niederschwellige Angebot können die Klientinnen Fragen stellen und erzählen, was ansonsten nicht möglich wäre, da es ein Verbot gibt (Mind-Control) und die Angst vor den Konsequenzen viel zu hoch ist.

Es gibt immer wieder Klientinnen, die erst am Anfang sind zu verstehen, dass das, was sie Tag täglich erleben, nicht „normal“ ist und es ist die Aufgabe der Beraterinnen diese Klientinnen in deren persönlichem Tempo zu begleiten. Die Beraterinnen müssen zunächst Voraussetzungen schaffen, damit eine Klientin überhaupt erst eine Idee davon entwickeln kann, diesen Gewaltstrukturen entkommen zu können. Dies ist ein sehr langer Weg mit vielen Höhen und Tiefen für die Klientinnen und auch für die Beraterinnen.

Die Klientin muss erfahrungsgemäß bereit sein diese Schritte aus ihrem „alten“ Leben zu gehen, da dies meist einen kompletten Abbruch zu diesen Strukturen also auch häufig zu Familie und

FreundInnen bedeutet. Zudem ist das Risiko, dass sie zurück geht oder es zu Selbstverletzungen bis hin zum Suizid kommt, gegeben.

Seit März 2020 bietet die Beratungsstelle eine weitere Form der Beratung an. Die Videoberatung wurde als Angebot während des ersten Lockdowns entwickelt und ist seitdem ein fester Bestandteil des Beratungsangebotes der LOBBY FÜR MÄDCHEN. Für einige Klientinnen ist dies eine gute Möglichkeit, trotz der schwierigen pandemiebedingten Situation die Beratung weiterzuführen oder auch überhaupt damit zu beginnen. Auch die Gruppe für junge Frauen mit Ess-Störungen kann so trotz immer wieder bestehender Kontaktbeschränkungen angeboten werden und auch dieses Angebot wird sehr gut angenommen.

2.3 Prävention

Die Präventionsarbeit der LOBBY FÜR MÄDCHEN richtet sich an Mädchen und junge Frauen im Alter von 10 bis 27 Jahren und stellt insbesondere im Hinblick auf Prävention sexualisierter Gewalt und Ess-Störungen eine wichtige Unterstützung bei der Stärkung dieser großen Altersgruppe dar.

Das aktuelle Präventionsangebot der LOBBY FÜR MÄDCHEN ist thematisch sehr breit gefächert. Es besteht neben einer Informationsveranstaltung „Mädchenberatung – Was ist das?“, aus Workshops, die sich mit den Themen sexualisierte Gewalt, Grenzen, Rollenbilder, Mobbing, Freundschaft, Liebe und Sexualität, Gewalt in Teenagerbeziehungen, selbstverletzendes Verhalten, sicherer Umgang mit dem Internet und Ess-Störungen beschäftigen.

Im Berichtszeitraum kam es durch die Covid-19-Pandemie zu Einschränkungen der Präventionsarbeit. Durch Schulschließungen, Schließungen von Jugendeinrichtungen, Quarantänebestimmungen und Kontaktbeschränkungen konnten nur wenige Veranstaltungen durchgeführt werden. Viele teilweise schon lange vorher geplante Veranstaltungen und Projektstage wurden kurzfristig abgesagt.

Daher haben die Mitarbeiterinnen des Präventionsteams schon früh damit begonnen, die Workshops methodisch umzustellen. Die Umsetzung der Workshops über digitale Plattformen wurde neu konzipiert. Zu einigen bewährten Methoden, die auch digital umsetzbar sind, wurden neue Methoden entwickelt, die über digitale Plattformen sogar besser umsetzbar waren. Es wurden z.B. Online-Quizspiele erstellt und Umfragetools erprobt.

Zusätzlich erstellte das Präventionsteam während der Zeit der Schulschließungen Videos, um sie auf den Instagram-Konten der Mädchenzentren hochzuladen. In diesen Videos beantworten die Pädagoginnen in leichter Sprache Fragen, die in Präventionsveranstaltungen häufig gestellt werden. Ergänzend wurde die Zeit der Schulschließungen genutzt, bestehende Workshops an die veränderte Pandemielage anzupassen.

Um das Hilfe- und Präventionsangebot bei KooperationspartnerInnen, Fachkräften und Mädchen und jungen Frauen in Erinnerung zu bringen, wurde ein neuer Präventionsflyer erstellt, der das Workshopangebot der LOBBY FÜR MÄDCHEN darstellt. Diese Flyer wurden dann im Sommer flächendeckend an alle Kölner Schulen und Jugendeinrichtungen sowie weitere Interessierte versendet. Die Resonanz auf diese aktualisierten Flyer war groß, sodass für das Schulhalbjahr 2020/21 viele Veranstaltungen neu terminiert wurden.

Im Laufe des Sommers konnten dann auch die ersten Veranstaltungen unter den Hygiene- und Abstandsregeln stattfinden.

Zusätzlich zu den Workshops bietet die LOBBY FÜR MÄDCHEN seit diesem Jahr auch eine wöchentliche AG an einem Gymnasium in Köln an. Die Inhalte dieser Mädchen-AG decken sich teilweise mit den Präventionsveranstaltungen, darüber hinaus wurden mehr spielerische Methoden (zum Gruppenszusammenhalt) eingebaut.

Um die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen berücksichtigen zu können, macht die LOBBY FÜR MÄDCHEN das Präventionsangebot auch für Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund mit und ohne Fluchterfahrungen zugänglich. Außerdem hat sich die LOBBY FÜR MÄDCHEN weiterhin mit dem Abbau von Barrieren und der Öffnung ihrer Angebote für Mädchen und junge Frauen mit sogenannter Behinderung auseinandergesetzt. Im kommenden Jahr wird das Angebot durch ein landesgefördertes Modellprojekt stark erweitert, sodass zukünftig ein eigenes Präventionsteam Veranstaltungen für Mädchen und junge Frauen mit schwerwiegender geistiger und/oder körperlicher Behinderung anbietet.

Durchgeführte Informations- und Präventionsveranstaltungen

Das Kalenderjahr 2020 war für die Prävention stark durch die Covid-19-Pandemie geprägt. Die Zahl an durchgeführten Veranstaltungen ist auf Grund von Schulschließungen und Kontaktbeschränkungen daher im Vergleich zu den letzten Jahren deutlich gesunken. Trotz der Kontaktbeschränkungen wurden mit insgesamt 68 Veranstaltungen 579 Mädchen und junge Frauen erreicht. Zusätzlich wurde die Präventionsarbeit, beispielsweise in Hospitationen oder in Kollegien an Schulen, insgesamt 96 Fachkräften vorgestellt.

2.4 Projekt „Ich bin dabei!“

Von November 2019 bis Oktober 2020 hat die LOBBY FÜR MÄDCHEN ein von der Aktion Mensch gefördertes Projekt „Ich bin dabei! – aufsuchende Prävention und Beratung für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung“ mit dem Schwerpunkt Gewaltschutz durchgeführt. Das anfänglich entwickelte Kernstück des Projektes, ein vierteiliger Präventionsworkshop, wurde dann 2020 vermehrt umgesetzt und stets weiterentwickelt. Inhaltlich werden in diesen Workshops Grenzen und Grenzverletzungen thematisiert, die Teilnehmerinnen gestärkt, deren Ressourcen aktiviert und das Kennenlernen von Hilfeangeboten der LOBBY FÜR MÄDCHEN zielgruppengerecht vermittelt. Dadurch können Handlungsstrategien und das Wissen der teilnehmenden Mädchen und jungen Frauen um Unterstützungsangebote erweitert werden. Die Teilnehmerinnen erlebten im Rahmen des Projekts, dass ihre Fragen, Bedürfnisse und Hilfebedarfe ernst genommen und im Sinne der Inklusion auch in der Jugendhilfe (immer mehr) berücksichtigt werden. Die Workshops leisten einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Inklusion, zu Selbstbestimmung und Selbstbehauptung von Mädchen und jungen Frauen mit geistigen und/oder körperlichen Behinderungen. Zudem konnte von den Teilnehmerinnen im direkten Anschluss an die Workshops im Gruppenkontext auch Einzelberatungen wahrgenommen werden. Ziel war es den Zugang zu Beratung für die Zielgruppe niedrigschwelliger und barrierefrei zu gestalten. Die Workshop-Inhalte wurden stets an Alter, kognitive, sprachliche und physische Fähigkeiten sowie Bedürfnisse der Teilnehmerinnen individuell angepasst. Hierfür wurde eigens ein großes Methodenrepertoire entwickelt, um die Teilnehmerinnen bedürfnisentsprechend aktiv in die Workshops einzubeziehen (Spiele, Musik und Bewegung, Malen, Verwendung Piktogrammen etc.).

Mit Mitteln der Aktion Mensch konnte ein Video zum Thema Gewaltschutz und dem Hilfeangebot der LOBBY FÜR MÄDCHEN in leichter Sprache erstellt werden, das unter dem <https://www.youtube.com/watch?v=3Qz0BImFejg> auf YouTube zu finden ist.

Eine Herausforderung im letzten Jahr war es insbesondere die Mädchen und jungen Frauen mit sogenannten schweren Behinderungen zu erreichen. Da aufgrund ihrer Behinderungen ein Gruppensetting für sie nicht in Frage kam, konnten sie an den Workshops nicht teilnehmen. Zukünftig möchte die LOBBY FÜR MÄDCHEN durch eine Erweiterung des Angebotes um Einzel- oder Kleingruppensettings gezielt auf diese Mädchen und jungen Frauen zugehen und ihnen ein auf sie individuell angepasstes Angebot machen.

In Zeiten der Covid-19-Pandemie ist der Zugang zu den Mädchen und jungen Frauen mit schwerwiegenden Behinderungen fast ausschließlich über Dritte erfolgt, d.h. über SchulsozialarbeiterInnen, LehrerInnen oder die Sozialen Dienste der Werkstätten für behinderte Menschen. Während des ersten Lockdowns waren all diese Kontakte ausgesetzt und somit der Zugang zur Zielgruppe weitestgehend verschlossen. Im zweiten teilweisen Lockdown konnte durch die vorherige Ausarbeitung von Hygienekonzepten der Behindertenhilfe einerseits, sowie der LOBBY FÜR MÄDCHEN andererseits aufsuchende Workshop- und Beratungsangebote auch für Mädchen und Frauen mit Behinderung wieder stattfinden – wenngleich nicht in vollem Umfang. Weiterhin fanden nun wichtige Austausch- und Vernetzungstreffen online über Videoplattformen wieder statt. Die Covid-19-Pandemie hat auch noch einmal vor Augen geführt, dass die LOBBY FÜR MÄDCHEN in der Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen mit Behinderungen die relevanten Institutionen verstärkt involvieren und für die Arbeit gewinnen muss. Dass Mädchen und junge Frauen mit Behinderung zu einer Risikogruppe gehören, wenn es um das Erleben verschiedenster Formen der Gewalt geht, wird durch die Pandemie und dem damit verbundenen Wegfallen essentieller Hilfeangebote und Tagesstrukturen negativ verstärkt. Sie benötigen Präventions- und Beratungsangebote aktuell mehr denn je.

Ausblick

Die Präventionsangebote für Mädchen und jungen Frauen mit einer schwerwiegenden geistigen und/oder körperlichen Behinderung werden im kommenden Jahr vom Unterstützerverein wir helfen des Kölner Stadtanzeigers, sowie mit einem erweiterten Angebotsspektrum als Modellprojekt für drei Jahre vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Im Rahmen des künftigen Modellprojektes „Hürden überwinden“ kann die LOBBY FÜR MÄDCHEN neben dem Präventions- und Beratungsangebot auch weitere Schwerpunkte setzen. Die LOBBY FÜR MÄDCHEN kann nun ein Fortbildungsangebot für Fachkräfte und Peergroups der Jugend- und Behindertenhilfe zum Thema Gewaltschutz schaffen, sowie Informationsveranstaltungen für Angehörige als auch Fachberatungen anbieten.

3 Mädchenzentrum I in Köln-Mülheim

3.1 Mädchentreff I – Offene Mädchenarbeit

Auch die Arbeit im Mädchentreff I gestaltete sich im Jahr 2020 anders als sonst. Die Bewältigung der Covid-19-Pandemie, die sich auf alle pädagogischen Angebote der LOBBY FÜR MÄDCHEN auswirkte, stand im Vordergrund.

Dennoch gab es auch 2020 schöne Momente im Rahmen der Offenen Mädchenarbeit im Mädchenzentrum I: Im Januar durften 12 Stammesbesucherinnen des Mädchentreff I zusammen mit zwei Pädagoginnen an der Mädchensitzung der Karnevalsgesellschaft „Alt-Köllen von 1833 e.V.“ teilnehmen. Die Mädchen und junge Frauen, die zum Teil aufgrund ihrer Fluchtbiografie noch nie Karneval gefeiert hatten, tanzten nach anfänglicher Skepsis auf den Bänken zu kölscher Musik.

Im Februar nahmen Besucherinnen des Mädchenzentrum I am Stadtgespräch Jugend mit Oberbürgermeisterin Henriette Reker im Bezirksrathaus Köln-Mülheim teil und auch die in Kooperation mit dem AK Mädchen/Köln-Mülheim geplante Mädchenkarnevalsdisco im Haus der Jugend (KJA Köln) konnte stattfinden.

Im März stand ein Info-Nachmittag bezüglich der für die Herbstferien 2020 geplanten politische Bildungsfahrt nach Berlin an, zu der MdB Mathias W. Birkwald, DIE LINKE, erneut eingeladen hatte. Besucherinnen, die 2014 noch zu jung für die Teilnahme an der ersten Fahrt waren, waren die Ersten auf der neuen Anmelde-liste. Die Fahrt musste jedoch pandemiebedingt verschoben.

Das Osterferienprogramm mit Ausflügen zum 3-D-Minigolf oder dem Lindenthaler Tierpark und zahlreichen Kreativangeboten konnte zwar nicht wie geplant stattfinden, aber es gab alternativ ein digitales Angebot mit Workshops wie z.B. „Mund-Nasen-Masken gestalten“ oder „Sport und Bewegung“ und Quiz-Nachmittage.

Die Zeit nach dem ersten Lockdown bis zu den Sommerferien wurde zur Stabilisierung der Mädchentreff-Besucherinnen genutzt. Die Auseinandersetzung mit noch nicht erlebten Einschränkungen durch eine Pandemie belastete die Besucherinnen sehr. Viele Mädchen und jungen Frauen verbrachten ihre Freizeit im Mädchentreff mit Gesellschaftsspielen oder um sich über aktuelle Themen mit den anderen Besucherinnen und Mitarbeiterinnen auszutauschen. Des Weiteren war die schulische Förderung ein wichtiger und großer Bestandteil der Offenen Mädchenarbeit.

In den Sommerferien waren Ausflüge mit kleineren Gruppen in den Zoo, ins Rautenstrauch-Joest-Museum und zum Finkens Garten nach Köln-Rodenkirchen möglich. Auch konnten Kreativtage mit Näh- oder Zeichen-Workshops und Filmnachmittage stattfinden.

Nach den Sommerferien lag der Fokus erneut auf der Stabilisierung der Treffbesucherinnen und erneut nahm die schulische Förderung einen großen Bestandteil der Offenen Arbeit ein.

Zum Welt-Mädchentag am 11. Oktober verteilten die Mitarbeiterinnen vom Mädchenzentrum I mit Unterstützung von Besucherinnen Infomaterialien der LOBBY FÜR MÄDCHEN und Luftballons auf der Mülheimer Brücke und dem Wiener Platz.

In den Herbstferien wurden, gefördert vom Paritätischen Jugendwerk NRW (PJW NRW), in kleinen Gruppen Traumfänger gebastelt, Haarschmuck hergestellt, getöpft, genäht und gemalt.

Im November und Dezember fand regelmäßig ein Workshop „Computerspieletest“ in Kooperation mit der Fachstelle Jugendmedienkultur NRW statt.

Die obligatorische Jahresabschlussfeier konnte aufgrund des zweiten Lockdowns nicht stattfinden, aber die Besucherinnen bekamen die Möglichkeit, sich ihre Geschenktüten gefüllt mit Büchern der Buchhandlung Ludwig (im Kölner HBF), durch „wir helfen e.V.“ finanzierte Spielesammlungen und

Kartenspiele, gespendeten Accessoires, Nagellack, Duschgele von dm-Drogeriemarkt und einer von der KG Jecke Öhrcher e.V. gespendeten großen Menge Süßigkeiten im Mädchentreff in Köln-Mülheim abholen.

Statistik Mädchentreff I

2020 haben 204 Mädchen und junge Frauen den Mädchentreff I besucht. Davon sind 86 Stamm- besucherinnen. Stammesbesucherinnen sind laut Strukturdatenerhebung NRW Kinder und Jugendliche, die mindestens einmal pro Woche in der Einrichtung erscheinen und MitarbeiterInnen so gut bekannt sind, dass Angaben zu Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und anerkannter Behinderung gemacht werden können. Außerhalb der Lockdowns kamen die Besucherinnen täglich oder mehrmals in der Woche.

Zu den Herkunftsländern der Stammesbesucherinnen im Mädchentreff I zählen Afghanistan, Albanien, Bosnien/Herzegowina, Demokratische Republik Kongo, Deutschland, Irak, Iran, Kamerun, Marokko, Mongolei, Rumänien, Syrien, Togo, Türkei und die Volksrepublik China

Hervorzuheben ist für 2020, dass 47% der Stammesbesucherinnen aus Syrien stammen und im Rahmen von Flucht nach Deutschland kamen. Der Anteil der Stammesbesucherinnen ohne Migrationsbiografie betrug 10%. Daraus wird deutlich, wie wichtig das Freizeit- und Unterstützungsangebot der LOBBY FÜR MÄDCHEN gerade für Mädchen und junge Frauen ist, die durch die Aufsuchende Mädchenarbeit in Zuwanderungs- und Flüchtlingsfamilien in Köln-Mülheim, in den vergangenen Jahren erreicht wurden und sich in den Mädchentreff integrieren konnten.

Bis zum ersten Lockdown Mitte März 2020 besuchten im Durchschnitt täglich 15 – 30 Mädchen und junge Frauen den Mädchentreff I. Nach der Öffnung im Mai lag die Besucherinnenanzahl aufgrund der Zugangsbeschränkungen deutlich darunter.

Im Jahr 2020 war die Altersverteilung der Mädchentreffbesucherinnen wie folgt:

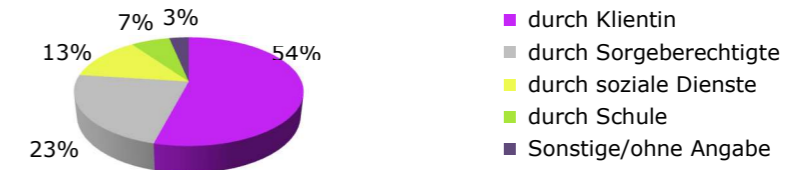
- 10 – 13 Jahre: 14 %
- 14 – 17 Jahre: 50 %
- 18 – 21 Jahre: 26 %
- > 21 Jahre: 10 %

3.2 Mädchenberatung im Mädchenzentrum I

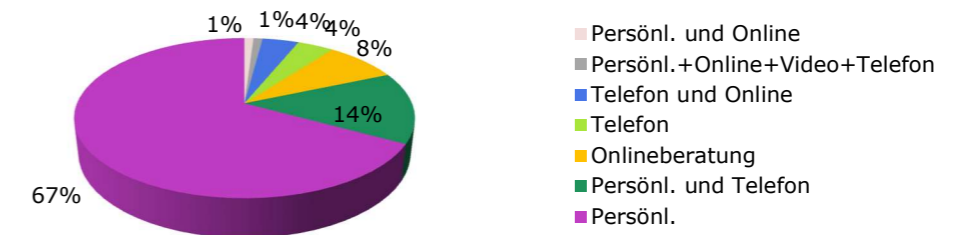
2021 hat die Beraterin im Mädchenzentrum I in Köln-Mülheim in 97 Fällen mit insgesamt 604 Kontakten Mädchen und junge Frauen beraten. Außerdem wurden 10 Fachkräfte und 9 Angehörige beraten. Im Rahmen einer Mädchensprechzeit bietet die Mitarbeiterin im Mädchentreff einmal pro Woche einen niedrighschwelligem Zugang zu Beratung an.

Im Folgenden sind einige interessante Aspekte zur Arbeit der Beraterinnen zusammengestellt (die Prozentzahlen wurden auf ganze Zahlen auf- bzw. abgerundet):

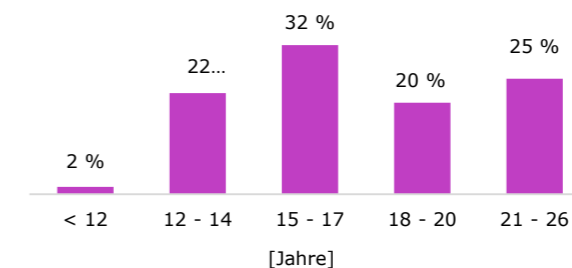
a. Erstkontakt



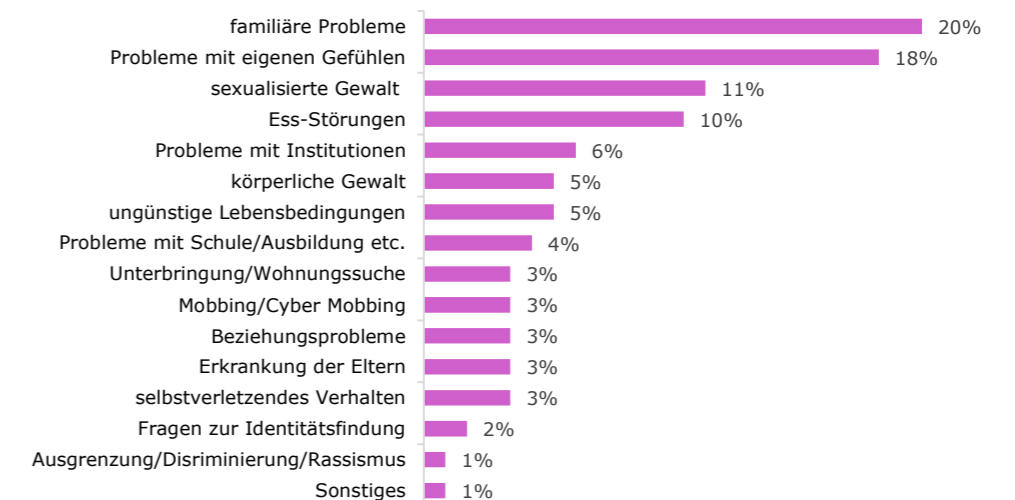
b. Zugang zu Beratung



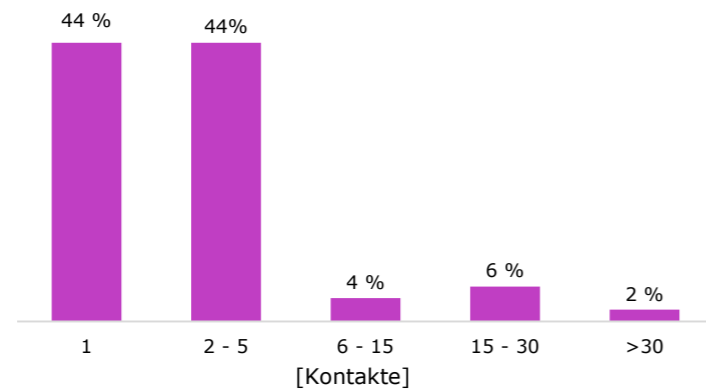
c. Alter der Klientinnen



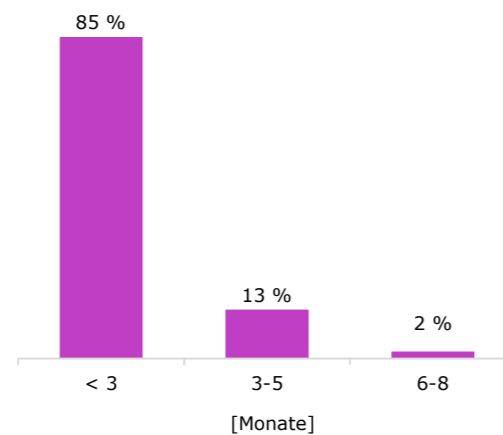
d. Beratungsanlässe (Mehrfachnennungen möglich)



e. Anzahl der Beratungskontakte



f. Dauer der Beratung



3.3 Mädchenausbildungsinitiative - M(a)BI

Ziel des Angebotes M(a)BI ist es, Mädchen und junge Frauen mit multiplen Problemlagen dabei zu unterstützen, sich für den eigenen Übergang Schule/Beruf zu engagieren und damit eine berufliche Perspektive zu entwickeln, ihre (interkulturellen) Ressourcen für ihren schulischen und beruflichen Werdegang zu nutzen, Hemmnisse abzubauen, Ausbildungsreife zu erlangen und Schritte in Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnisse zu machen. Das Angebot ist ein Beitrag zur beruflichen und sozialen Integration von Mädchen und jungen Frauen mit einer Migrationsbiografie, mit und ohne Fluchterfahrung und hat einen besonderen Fokus auf Ethnizität und Geschlecht.

Die Mädchen und die jungen Frauen haben an fünf Tagen in der Woche die Möglichkeit sich mit einer der beiden pädagogischen Fachkräfte zu treffen und an ihrem beruflichen Werdegang zu arbeiten. Um einen Termin zu erhalten, kann eine pädagogische Mitarbeiterin von M(a)BI direkt im Mädchenzentrum I angesprochen, telefonisch kontaktiert oder per Mail angeschrieben werden. Alle Wege werden rege genutzt. An einem Tag in der Woche ist ein offenes Beratungsangebot ohne Termin möglich.

Im Berichtszeitraum wurden 78 Mädchen und junge Frauen im Alter von 13 bis 26 Jahren mit Einzelgesprächen erreicht. Davon haben 69 Mädchen und junge Frauen eine Fluchterfahrung/

Migrationsbiografie (u.a. Afghanistan, Dem. Rep. Kongo, Ghana, Irak, Iran, Marokko, Mazedonien, Nigeria, Senegal, Sierra Leone, Somalia, Syrien, Togo, Türkei, Mongolei, Albanien), 9 Projektteilnehmerinnen sind biographisch deutsch. Die Teilnehmerinnen haben im Berichtszeitraum 417 Einzelgespräche wahrgenommen. Vermittlungen in Arbeit, Ausbildung, FSJ, Nebentätigkeit, Praktikum, Studium und Weiterführende Schule sind in 49 Fällen erfolgreich erfolgt (Mehrfachnennung sind möglich, z.B. erst Praktikum, dann Ausbildung). Bei einigen Teilnehmerinnen war eine erfolgreiche Vermittlung aufgrund von fehlenden Dokumenten, wie Zeugnisse und Bescheinigungen aus dem Heimatland oder nicht ausreichende Papiere über ihren Aufenthalt nicht möglich. 4 Mädchen und junge Frauen befanden sich Ende 2020 noch im Bewerbungsprozess.

Aufgrund der im Frühjahr eingetretenen Covid-19-Pandemie und den damit verbundenen einschränkenden Maßnahmen während der Lockdowns mussten neue Strategien entwickelt werden, um dem hohen Bedarf an Unterstützung der Mädchen und jungen Frauen auch während dieser Zeit gerecht zu werden. Das Angebot konnte u.a. online durch die Plattform „Zoom“ und telefonisch stattfinden. Die Umstellung des Angebots hat Zuspruch erfahren, so dass sich auch neue Teilnehmerinnen gemeldet haben. Dabei ging es um verschiedene Anliegen wie Berufs- und Studienorientierung bzw. Antragstellung und Bewerbungen. Zusätzlich kamen auch Anfragen bezüglich Prüfungsvorbereitung und Lernhilfe, da der reguläre Schulunterricht in diesem Zeitraum nur eingeschränkt stattfinden konnte. Die Teilnehmerinnen waren zum ersten Mal mit dem Thema „Homeschooling“ konfrontiert. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützten dabei das Homeschooling zu strukturieren und zu organisieren, um die Aufgaben erledigen zu können. Dabei ging es auch um die Beantragung digitaler Endgeräte, um am Onlineunterricht teilnehmen zu können oder die Lerninhalte per E-Mail etc. erhalten zu können.

Dadurch war auch 2020 die Anzahl der Teilnehmerinnen und der Einzelgesprächstermine trotz der Covid-19-Pandemie konstant hoch.

3.4 Aufsuchende Mädchenarbeit in Köln-Mülheim für Mädchen und junge Frauen aus Zuwanderungs- und Flüchtlingsfamilien

Die pädagogische Fachkraft der Aufsuchenden Mädchenarbeit betreut Mädchen und jungen Frauen im Alter von 10 bis 21 Jahren an drei Nachmittagen vor Ort in unterschiedlichen Unterkünften für geflüchtete Menschen im Bezirk Köln-Mülheim. 2020 waren 5% der Teilnehmerinnen älter als 21 Jahre.

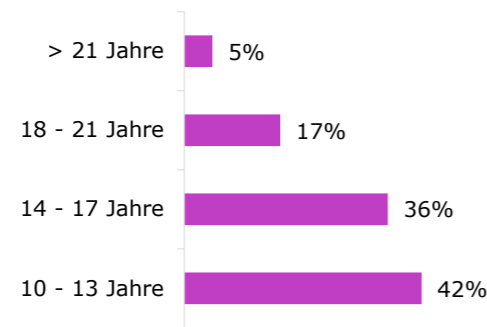
Es wurden niedrigschwellige und bedarfsorientierte Angebote wie z.B. gemeinsames Spielen, kreative Angebote im Rahmen von Biographiearbeit und Empowerment, Gruppen- und Einzelgesprächsangebote sowie medienpädagogische Angebote durchgeführt. Aufsuchende Arbeit heißt in diesem Fall auch Freizeitangebote wie Unternehmungen oder Ausflüge.

Ziel der pädagogischen Fachkraft ist es, durch Beziehungsarbeit den Unterstützungsbedarf der Mädchen und jungen Frauen zu erfassen und als Lotsin diese in die Regelangebote des Mädchenzentrums I und der anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen im Bezirk Mülheim zu integrieren.

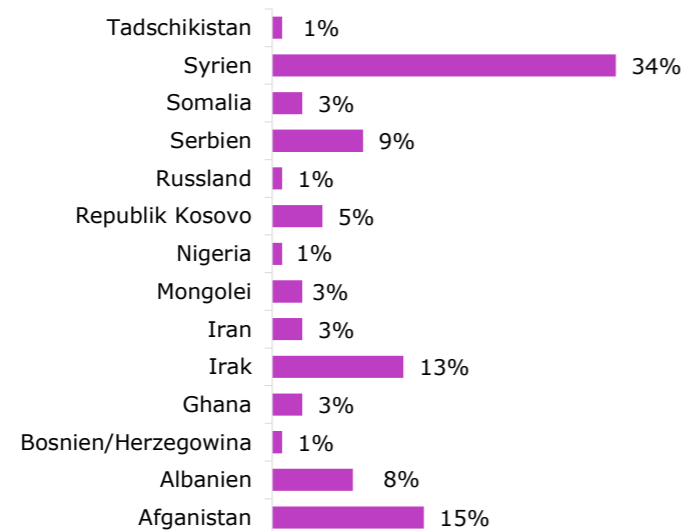
Die pädagogische Fachkraft betreut Mädchen und junge Frauen jeweils einmal in der Woche im „Wohnraum für Flüchtlinge“ in der Posadowskystraße (Caritas Köln), Im Haferkamp (Deutsches Rotes Kreuz) und Im Schlagbaumsweg (Caritas Köln).

Zu den bislang im Projektzeitraum seit 2015 erreichten 165 Teilnehmerinnen, die regelmäßig an Gesprächs-, Kreativ- und Freizeitangeboten teilnahmen, kamen im Berichtszeitraum weitere 17 Teilnehmerinnen dazu.

a. Alter der Teilnehmerinnen 2020



b. Die Herkunftsländer der bislang erreichten Mädchen und jungen Frauen sind: Afghanistan, Albanien, Bosnien/Herzegowina, Bulgarien, Ghana, Irak, Iran, Libanon, Mongolei, Nigeria, Republik Kosovo, Russland, Serbien, Somalia, Syrien und Tadschikistan.



Im Berichtszeitraum 2020 zeigten sich die Folgen der Covid-19-Pandemie in der Aufsuchenden Arbeit mit den Mädchen und jungen Frauen eklatant. Die Arbeit mit den Mädchen und jungen Frauen aus den Unterkünften wurde durch erschwerte Bedingungen zu einer Herausforderung. In Zeiten des „Lockdown“ mussten Gruppenangebote in den Unterkünften pausieren und somit war auch der Zugang zu den Mädchen erschwert oder unmöglich. Die Wohnverhältnisse der Mädchen und ihrer Familien sind geprägt von Enge und wenig bis keinen Rückzugsmöglichkeiten und wenigen Freizeitaktivitäten. Dadurch sind die Mädchen und jungen Frauen vielfachen Belastungen ausgesetzt. Die durch die Flucht erfahrenen Traumata und psychische und physische Erkrankungen verstärken die Belastungen der Mädchen und jungen Frauen und führen somit zu einer gravierenden Benachteiligung. Stressfolgen durch die Pandemie kommen noch hinzu.

Den Eltern mit mehreren Kindern fehlt oftmals die Zeit ihre sehr jungen Töchter zum Mädchenzentrum I zu begleiten. Diese müssen in der Familie immer mehr Aufgaben und Verantwortung übernehmen und können sich pandemiebedingt noch weniger zurückziehen und persönliche Freizeitaktivitäten verfolgen. Dies hat Vereinsamung der Mädchen und jungen Frauen zur Folge.

Die pandemiebedingten Vorgaben zur Aussetzung von Gruppenangeboten in den Unterkünften machten regelmäßige, aufsuchende Angebote für die Mädchen und jungen Frauen unmöglich. Das Fehlen von Struktur im Tagesablauf, keine ausreichenden digitalen Ressourcen, „Homeschooling“, keine Ruhe- und Rückzugsräumen, das Fehlen von Ausgleichsflächen für Sport und Freizeit sind zu besonderen Herausforderungen für die Zielgruppe geworden. Je mehr Belastungen die Mädchen und jungen Frauen ausgesetzt sind umso mehr benötigen sie Projekte zur Stärkung, Selbstbestimmung und Motivationsprojekte, sowie Gesprächsangebote im Rahmen der Aufsuchenden Arbeit. Aufgrund der Zugangsbeschränkungen wurden Onlineprogramme, wie z.B. Sport- und Entspannungsworkshops, angeboten und Briefe an die Mädchen und jungen Frauen versendet, um im Kontakt zu bleiben.

Außerhalb der Lockdowns konnte die Aufsuchende Mädchenarbeit in den Unterkünften weiterhin unter Einhaltung der jeweiligen Hygienekonzepte und einer festgesetzten Personenanzahl stattfinden.

3.5 Integration junger Flüchtlinge in die Kinder- und Jugendarbeit

Das Projekt „Mädchenarbeit für Mädchen und junge Frauen aus Flüchtlingsfamilien“ im Mädchenzentrum I steht in enger Verbindung zur Aufsuchenden Mädchenarbeit. Dieses sehr niedrigschwellige und bedarfsorientierte Angebot im Mädchentreff richtet sich an Mädchen und junge Frauen mit Fluchterfahrung im Alter von 10 bis 21 Jahren, die seit Mitte 2017 nicht mehr in Notunterbringungen in Form von Turnhallen, sondern in eigenen Wohnungen oder städtischen Unterkünften für Geflüchtete leben. Diese Mädchen und jungen Frauen haben in der Regel über die Aufsuchende Mädchenarbeit in den Flüchtlingsunterkünften von den Angeboten des Mädchenzentrums I erfahren.

Das Projekt zielt darauf ab die Zielgruppe der Mädchen und jungen Frauen mit Fluchterfahrung, die durch die Aufsuchende Mädchenarbeit bereits mit den Mitarbeiterinnen der LOBBY FÜR MÄDCHEN in gutem Kontakt ist und Beziehung aufgebaut hat, in die Regelangebote des Mädchenzentrums I der LOBBY FÜR MÄDCHEN in Köln-Mülheim zu integrieren. Integration heißt in diesem Zusammenhang, dass die Mädchen und jungen Frauen das Mädchenzentrum auch als „ihren Ort“ entdecken und begreifen und die Angebote für die eigene persönliche Entwicklung nutzen. Das Mädchenzentrum als ein Stück Heimat kann ein Refugium, ein Fluchttort für Sehnsüchte nach Gemeinschaft, nach Zugehörigkeit und Gerechtigkeit sein. Es ist ein Raum, in dem Mädchen Geborgenheit erfahren und nach den traumatischen Erlebnissen während ihrer Flucht wieder Kontrolle über ihre Lebensverhältnisse haben.

2020 besuchten 59 neue Besucherinnen mit Fluchterfahrung das Mädchenzentrum I. Im gesamten Berichtszeitraum seit 2016 haben somit 299 Mädchen und junge Frauen das Angebot wahrgenommen.

Der Mädchentreff ist für diese Mädchen und jungen Frauen ein Ort, in dem sie die eigene Fluchtgeschichte verbunden mit dem Verlust von Heimat thematisieren können. Hier finden sie einen sicheren Ort, in dem ihnen für ihre Fragen und Nöte eine zuverlässig und kontinuierlich Ansprechpartnerin zur Verfügung steht. Ein Wiederherstellen dieses Sicherheitsgefühls steht in der pädagogischen Arbeit aktuell und perspektivisch im Vordergrund.

3.6 Gender fair play - Mädchen im Blick

Seit 2018 nimmt die LOBBY FÜR MÄDCHEN mit dem Projekt „Gender fair play – Mädchen im Blick“ an dem Projekt „Gender fair play – Stärkung der geschlechtersensiblen sexualpädagogischen Arbeit/sexuelle Bildungsarbeit“ der Stadt Köln teil. Das Projekt findet im Rahmen des Landesprogrammes

„Wertevermittlung und Prävention sexualisierter Gewalt in der und durch die Jugendhilfe“ statt und hat in Köln die „Stärkung der geschlechtersensiblen sexualpädagogischen Arbeit/sexuelle Bildungsarbeit“ zum Ziel. Die LOBBY FÜR MÄDCHEN ist eine von 6 teilnehmenden Jugendeinrichtungen, von denen sich 4 Einrichtungen mit diesem Angebot explizit an Jungen richten und eine an Jungen und Mädchen. Die LOBBY FÜR MÄDCHEN wendet sich an die Zielgruppe der 10- bis 21-jährigen Mädchen und jungen Frauen mit Flucht- und/oder Zuwanderungserfahrung.

Mädchen und jungen Frauen mit Zuwanderungs- und Fluchterfahrung fehlt es häufig an geeigneten, geschlechtshomogenen Räumen, um dort ihren außerhäuslichen Interessen in geschützter Atmosphäre nachzugehen. Geflüchtete brauchen mehr Raum, um das eigene kulturelle und soziale Leben außerhalb ihrer „privaten Räume“ zu pflegen. Das gilt vor allem auch für Mädchen, die aus Kulturen kommen, in denen geschlechtshomogene Räume im großfamiliären Rahmen die gewohnte soziale Umgebung bilden, die stabilisiert und für Ausgleich sorgt.

Das Projekt „Gender fair play - Mädchen im Blick“ besteht aus drei Modulen:

Modul I: Offene Mädchenarbeit, Modul II: Mädchenberatung und Modul III: Prävention.

Geschlechtshomogene Räume, wie der Offene Bereich im Mädchenzentrum I, als ein Ort um Kontakt zu anderen Mädchen und jungen Frauen zu knüpfen trägt zur Stabilisierung der Mädchen und jungen Frauen bei. In geschützter Atmosphäre, an einem sicheren Ort besteht die Möglichkeit, Themen der Mädchen und jungen Frauen, unter Berücksichtigung gruppendynamischer Auswirkungen, kultursensibel aufzugreifen.

Niedrigschwellige traumasensible Beratung und ein niedrigschwelliges, traumasensibles Gruppenangebot sind weitere unterstützende Hilfeangebote. Es hat sich in den Zeiten des Lockdowns gezeigt, dass gerade für diese Zielgruppe ein persönlicher Kontakt die Voraussetzung für eine gelingende Beratung ist. Die Möglichkeiten der Telefon- oder Videoberatung wurden so gut wie nicht genutzt. Dies kann daran liegen, dass den Mädchen die Zugangswege gefehlt haben, sie nicht die Privatsphäre hatten, um Beratung auf diesem Weg zu nutzen oder sie durch die aktuelle Ausnahmesituation ihre Bedürfnisse nicht in den Vordergrund stellen wollten.

Die Koordinatorin der Mädchenberatungsstelle hat die Lockdown-Zeiten genutzt, die Mitarbeiterinnen der LOBBY FÜR MÄDCHEN zum Thema „Traumasensible Pädagogik in der Mädchenarbeit“ fortzubilden.

Im Rahmen der Präventionsarbeit ist ein neuer Workshop mit dem Namen „So bin Ich!“ entstanden, der in zwei Blöcken à 120 Minuten angeboten wird. Die Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls der Mädchen und jungen Frauen ist eines der Hauptziele des Workshops. Sie werden ermutigt, ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und wertzuschätzen. Im geschützten Rahmen des Workshops wird den Mädchen und jungen Frauen die Möglichkeit angeboten, sich über Vorstellungen von Liebe und Beziehungen auszutauschen und sich mit ihren damit verbundenen Gefühlen, Gedanken, Bedürfnissen, Ängsten und Unsicherheiten auseinanderzusetzen. Tabuisierungen und gesellschaftliche Zuschreibungen können in diesem Zusammenhang thematisiert und reflektiert werden. Auch werden die Mädchen und jungen Frauen dabei unterstützt, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und wertzuschätzen. Zusätzlich werden ihnen Wege aufgezeigt, wie sie mit Grenzverletzungen umgehen können und wo sie adäquate Unterstützung erhalten.

Im Berichtszeitraum haben - bedingt durch die Einschränkungen aufgrund der COVID-19-Pandemie - weniger Präventionsveranstaltungen stattfinden können. Der Zugang zu den Unterkünften für Geflüchtete war durch Kontaktbeschränkungen zeitweise nicht möglich. Die Umsetzung der Workshops über digitale Plattformen wurde neu konzipiert. Zu einigen bewährten Methoden, die auch digital umsetzbar sind, wurden neue Methoden entwickelt, wie z.B. Online-Quizze erstellt und Umfragetools erprobt.

Zusätzlich wurden während der Zeit der Schul- und Einrichtungsschließungen Videos erstellt, um sie auf den Instagram-Konten der Mädchenzentren hochzuladen. In diesen Videos beantworteten die Pädagoginnen in leichter Sprache Mädchenfragen, die in Präventionsveranstaltungen häufig gestellt werden. Zusätzlich wurde ein Video erstellt, in dem das Hilfe- und Unterstützungsangebot der LOBBY FÜR MÄDCHEN in leichter Sprache vorgestellt wird.

Teilnehmerinnenzahlen seit 2018:

Jahr	Prävention	Offene Mädchenarbeit	Fachkräfte
2018	33 Teilnehmerinnen	81 Teilnehmerinnen	26 Fachkräfte
2019	72 Teilnehmerinnen	120 zusätzliche Teilnehmerinnen	64 Fachkräfte
2020	4 Teilnehmerinnen	59 zusätzliche Teilnehmerinnen	6 Fachkräfte

4 Mädchenzentrum II in Köln-Innenstadt (Eigelstein-Viertel)

4.1 Mädchentreff II

Die LOBBY FÜR MÄDCHEN ist seit 1998 in der offenen Mädchenarbeit tätig. Aus einem kleinen Mädchentreff entwickelte sich im Laufe der Jahre, immer an den Bedarfen der Mädchen und jungen Frauen orientiert, ein großes Mädchenzentrum I mit unterschiedlichen Bausteinen, die eine ganzheitliche Unterstützung der Besucherinnen ermöglicht. Lange schon war es ein Anliegen der LOBBY FÜR MÄDCHEN das Angebot eines Mädchenzentrums auch im linksrheinischen Köln zu platzieren, um auch dort den Mädchen und jungen Frauen Hilfe- und Unterstützung in Form von Freizeit- und Bildungsarbeit und Lebens- und Laufbahnberatung anbieten zu können. Außerdem sollte die Zielgruppe der Mädchen und jungen Frauen mit Behinderung und/oder gesundheitlicher Beeinträchtigung Ausgangspunkt der konzeptionellen Überlegungen sein. Bei einem Tag der Offenen Tür im Mädchenzentrum I in Köln-Mülheim im Sommer 2018 ermutigte die damalige Dezernentin für Jugend, Dr. Agnes Klein, die Mitarbeiterinnen der LOBBY FÜR MÄDCHEN das Vorhaben anzugehen. Nach ersten konzeptionellen Überlegungen und Beantragung finanzieller Ressourcen beschloss der Jugendhilfeausschuss der Stadt Köln im Februar 2018 einen Mädchentreff II nach dem überzeugenden erfolgreichen Beispiel des Mädchentreffs I im Mädchenzentrum I in Köln-Mülheim im linksrheinischen Köln einzurichten. Neben der konzeptionellen Arbeit stand die Suche nach einer geeigneten Immobilie im Vordergrund. Am 11. Oktober 2019, dem UN Welt-Mädchentag, konnte ein Mietvertrag für die Räume in der Weidengasse 70-72 unterschrieben werden.

Zur finanziellen Unterstützung der barrierearmen Innenausstattung und des pädagogischen Materials konnten die Kämpgen-Stiftung und die Hans-Günther-Adels Stiftung gewonnen werden. Nach umfangreichen Umbauarbeiten in guter Kooperation mit dem Vermieter konnten die Räume im Februar 2020 bezogen und ausgestattet werden.

Die Inbetriebnahme konnte wegen des ersten Lockdowns erst im März einmal ausschließlich mit Online-Angeboten auf den digitalen Plattformen Discord, ZOOM, Facebook und Instagram gestartet werden. Hierzu gehörten Sport- und Bewegungsangebote, Spiele- und Gesprächsangebote

und Entspannungsangebote. Darüber hinaus war der Mädchentreff II in der Weidengasse auch telefonisch für Mädchen und junge Frauen erreichbar.

In den Osterferien wurde ein Online-Ferienprogramm durchgeführt. Nach der Öffnung am 11.5.2020 konnte in den Sommerferien und Herbstferien analoge Ferienprogramme durchgeführt werden.

Um auf das Mädchenzentrum II aufmerksam zu machen, wurde anlässlich des Welt-Mädchentages im Oktober eine Luftballonaktion auf der Weidengasse und in der Umgebung veranstaltet.

Gemeinsam mit dem Mädchenzentrum I beteiligte sich der Mädchentreff II an der Wunschsternaktion der Buchhandlung Ludwig. Die Besucherinnen konnten Buchwünsche auf selbst gebastelte Sterne schreiben, die in der Buchhandlung aushingen und von KundInnen erfüllt wurden. Wegen des zweiten Lockdowns konnten die Mädchen und jungen Frauen ihre Buchgeschenke in der Weidengasse leider nur nach Terminvereinbarung abholen.

Ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit im Jahr 2020 war die Vernetzung und damit einhergehend auch das Bekanntmachen der neuen Einrichtung, Mädchenzentrum II. Da die feierlich geplante Eröffnungsfeier, zu der auch Presse geladen war, aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht stattfinden konnte wurden nach dem ersten Lockdown zahlreiche Einladungen an einzelne Personen und sehr kleine Gruppen ausgesprochen. Der Einladung folgten VertreterInnen des Paritätischen NRW und des Paritätischen Jugendwerks, jugendpolitische SprecherInnen verschiedener Parteien, VertreterInnen der Hans-Günther-Adels und Kämpgen-Stiftung, PolitikerInnen der Bezirksvertretung Innenstadt, KollegInnen der umliegenden Einrichtungen, die Bezirksjugendpflegerin für den Bezirk Innenstadt und viele mehr.

Der Mädchentreff II vernetzte sich in der Stadtteilkonferenz Innenstadt, dem AK Jugend Innenstadt, dem AK Mädchen Innenstadt Agnes-Viertel/Eigelstein, der AGOT LeiterInnenkonferenz und der AGOT Vollversammlung.

Von August bis Dezember 2020 hat eine Studentin der Katholischen Hochschule NRW, Abteilung Köln, ihr Praxissemester im Mädchenzentrum II absolviert.

Statistik Mädchentreff II

Nach Öffnung des Mädchenzentrum II besuchten 27 Mädchen und junge Frauen den Mädchentreff II. Außerhalb der Lockdowns kamen die Besucherinnen täglich oder mehrmals in der Woche.

4.2 Pilotprojekt „YUNA – Projekt zur Prävention weiblicher Genitalbeschneidung“

YUNA ist ein NRW-weites Pilotprojekt und wird vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW gefördert. Das Projekt hat eine Laufzeit von 3 Jahren bis Oktober 2022, ist in die bestehenden Angebote der LOBBY FÜR MÄDCHEN eingebunden und nutzt den Offenen Bereich der Mädchenzentren, um die Zielgruppe der Mädchen zu erreichen.

Die Inhalte des Projekts sind Beratung und Begleitung zum Thema Prävention weiblicher Genitalbeschneidung, Stärkung und Qualifizierung von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, Netzwerkarbeit sowie Aufklärung und Sensibilisierung. Das Thema weibliche Genitalbeschneidung ist für die LOBBY FÜR MÄDCHEN nicht neu. Mit dem Projekt kann die Arbeit bedarfsgerecht ausgebaut werden. Zu den Zielgruppen gehören betroffene und gefährdete Mädchen und junge Frauen, betroffene Mütter mit Töchtern und schwangere Frauen, Eltern, Mütter und insbesondere Väter,

sowie andere Familienangehörige aus Prävalenzländern, alle Interessierte mit und ohne Migrationsbiografie und Fachkräfte.

Die veränderten Rahmenbedingungen der Covid-19-Pandemie erforderten die Entwicklung neuer Ansätze, um die Zielgruppen zu erreichen. Es wurde umso wichtiger, das Augenmerk auf die Öffentlichkeitsarbeit zu lenken und das Projekt bekannt zu machen. Vor diesem Hintergrund nahmen die Projektmitarbeiterinnen an ca. 15 externen Veranstaltungen teil. Es wurde der Projektname YUNA gefunden und Öffentlichkeitsmaterialien sowie die Website www.yuna-nrw.de entwickelt. Des Weiteren fanden verschiedene Pressetermine statt, bei denen das Projekt und die Arbeit der LOBBY FÜR MÄDCHEN vorgestellt wurden. Darüber hinaus wurden bei verschiedenen Aktionstagen Beiträge geleistet (OneBillionRising, WWDOGA (worldwide day of genital autonomie), UN Welt-Mädchentag etc.).

Es wurden analoge und digitale Angebote entwickelt, um auf die Einschränkungen der Covid-19-Pandemie reagieren zu können. Die Gestaltung der Angebote in Form von Workshops und Informationsveranstaltungen zielte zum einen auf Zielgruppen ab, die betroffene Mädchen und junge Frauen auf die Beratung aufmerksam machen oder selbst als Fachkräfte anonyme Fallberatungen in Anspruch nehmen können. Zum anderen waren auch die Inhalte darauf ausgerichtet, die jeweiligen Teilnehmenden dahingehend zu stärken im Falle von Unsicherheiten die pädagogischen Fachfrauen von YUNA hinzuzuziehen. Die Angebote im Jahr 2020 richteten sich an Fachkräfte aus der Schulsozialarbeit oder der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Teilnehmenden sollen neben der Wissensvermittlung die Beweggründe und Begründungsmuster der Praktik genitaler Beschneidung verstehen, um sich der Thematik kultursensibel nähern zu können. Je nach Zielgruppe wurden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Es fanden 12 Veranstaltungen (digitale und Präsenzveranstaltungen) statt, die sehr gut angenommen wurden. Im Anschluss an jede Veranstaltung wurde ein Feedback eingeholt, damit das Angebot stetig weiterentwickelt und an die Bedarfe angepasst werden kann (Qualitätssicherung).

Im Rahmen der Netzwerkarbeit wurde YUNA bei unterschiedlichen KooperationspartnerInnen vorgestellt. Es wurden Kontakte zu interkulturellen Zentren, anderen Jugendeinrichtungen und MigrantInnenselbstorganisationen hergestellt.

4.3 Wertevermittlung, Demokratiebildung und Prävention sexualisierter Gewalt in der und durch die Jugendhilfe

Gefördert durch das Landesprogramm „Wertevermittlung, Demokratiebildung und Prävention sexualisierter Gewalt in der und durch die Jugendhilfe“ konnte im Berichtszeitraum „Supervision/Coaching für hauptamtliche pädagogische Fachkräfte aus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, zu deren Aufgabenfeld auch die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung/Zuwanderungsbiografie gehört“ angeboten werden.

Seit dem 12.08.2021 fanden in zwei Gruppen für jeweils 10 Teilnehmende Supervisionssitzungen (à 2 Zeitstunden) im Bürgerhaus Stollwerck und während der Lockdowns digital statt, was alle Teilnehmenden gut annehmen konnten. Sie waren sehr schnell mit digitalen Techniken vertraut und haben die Supervision im Online-Format als sehr hilfreich und unterstützend bewertet. Die Teilnehmenden waren erstaunt, dass auch in diesem digitalen Format supervisionsrelevante Themen möglich sind und aufgearbeitet werden können. Durchgeführt wurden die Supervisionen von einer als Supervisorin ausgebildeten Mitarbeiterin der LOBBY FÜR MÄDCHEN.

Die Fallsupervisionsgruppen sind ein Angebot, herausforderndes Verhalten von Kindern und Jugendlichen und daraus resultierende pädagogische Herausforderungen besprechbar zu machen, Lösungsstrategien zu entwickeln und Belastungsgrenzen zu erkennen.

Bei Themen wie Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt, die überwiegend von männlichen Besuchern der Jugendeinrichtung ausgeübt werden, wurden mögliche Interventionsmöglichkeiten für die pädagogischen Fachkräfte entwickelt, die diese auch wieder in ihre Teams tragen konnten. Mögliche Formen der Prävention sexualisierter Gewalt konnten durch die Multiperspektivität der Gruppe erarbeitet werden. Dabei standen sowohl die pädagogische Arbeit mit den Opfern sexualisierter Gewalt als auch opfergerechte Täterarbeit im Mittelpunkt.

Die Arbeit als Pädagogin mit männlichen Besuchern der Jugendeinrichtung und die Arbeit als Pädagoge mit weiblichen Besucherinnen und sich daraus ergebende Abwertungen, Ablehnungen oder Ausgrenzungsmechanismen der Kinder und Jugendlichen waren weitere Themen in der Supervision/des Coachings. Die wechselseitige Diskriminierung unterschiedlicher BesucherInnengruppen der Jugendeinrichtungen und die selbstkritische Reflexion eigener Haltungen der Mitarbeitenden waren ebenso Themen wie der Zusammenhang kulturspezifischer Geschlechterrollenmodelle von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern und daraus möglicherweise resultierender Verhaltensweisen.

Insgesamt nahmen 16 Fachkräfte von 9 unterschiedlichen Trägern an der Supervision/dem Coaching teil. Von den 16 Teilnehmenden waren 9 Pädagoginnen (56,25 %) und 7 Pädagogen (43,75%). Acht der teilnehmenden Fachkräfte waren in leitender Funktion.

Methodisch wurde u.a. durch Hypothesenbildung, systemische Strukturaufstellung und Visualisierungen zusammengearbeitet, was durch theoretische Inputs (u.a. psychodynamische Theorien) und systemisch-konstruktivistisches Denken ergänzt wurde.

Die Teilnehmenden haben durch die gemeinsame, systematische Fallbearbeitung von für sie bedeutsamen Themen und die Reflexion relevanter konkreter Situationen der pädagogischen Alltagspraxis neue Erkenntnisse, Perspektiven und Handlungsoptionen gewinnen können. Sie erweiterten ihre Subjektkompetenz, Fachkompetenz, Kenntnisse im Bereich der Diagnose und Intervention und ihre Reflexions- und Handlungskompetenz.

5 Finanzierung der LOBBY FÜR MÄDCHEN

2020 betragen der öffentliche Zuschuss und der Zuschuss für zwei Projekte, die von der Aktion Mensch gefördert wurden, für Personal- und Sachkosten 1.144.005 Euro. Die Kosten lagen bei insgesamt 1.221.237,81 Euro. Der aufzubringende Eigenanteil des Trägers betrug somit 76.995 Euro. Der Eigenanteil wurde überwiegend durch Spenden, Stiftungsmittel, dem Verein zugewiesenen Geldauflagen und Vereinsbeiträge aufgebracht.

Die Mädchenberatungsstellen im linksrheinischen und rechtsrheinischen Köln werden durch das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln und das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW gefördert. Das Pilotprojekt „YUNA - gegen Beschneidung von Mädchen“ fördert das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW, das Projekt „Ich bin dabei!“ wurde von der Aktion Mensch gefördert.

Danken möchten wir allen Spenderinnen und Spendern, Richterinnen, Richtern und StaatsanwältInnen, sowie Stiftungen, ohne deren Zuwendungen wir unsere Arbeit nicht im aktuellen Umfang leisten könnten. Sie ermöglichen Beratung, Begleitung und Unterstützung für Mädchen. Damit tragen sie wesentlich zu einer besseren Perspektive für Kölner Mädchen bei.

LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V. AUF EINEN BLICK...

Mädchenberatungsstelle

Fridolinstr. 14, 50823 Köln, Tel. 02 21 / 45 35 56 50

- **Mädchenberatung**
maedchenberatung-linksrhein@lobby-fuer-maedchen.de
- **Online-Beratung**
lobby-fuer-maedchen.beranet.info/willkommen.html
- **Prävention**
praevention@lobby-fuer-maedchen.de
- **Hürden überwinden – Pilotprojekt für Mädchen und junge Frauen mit sogenannter Behinderung**
huerden-ueberwinden@lobby-fuer-maedchen.de

Mädchenzentrum I

Buchheimer Str. 56, 51063 Köln, Tel. 02 21 / 22 20 70 57

maedchenzentrum-1@lobby-fuer-maedchen.de

- **Mädchentreff I** Tel. 02 21 / 890 59 58
maedchentreff-1@lobby-fuer-maedchen.de
- **Mädchenberatung** Tel. 02 21 / 890 55 47
maedchenberatung-rechtsrhein@lobby-fuer-maedchen.de
- **Mädchen(aus)bildungsinitiative – M(a)BI**
Tel. 02 21 / 890 55 49
laufbahnbegleitung@lobby-fuer-maedchen.de
- **Aufsuchende Mädchenarbeit** Tel. 02 21 / 890 59 58
Mobil: 0152 / 261 31 405
aufsuchende-maedchenarbeit@lobby-fuer-maedchen.de

Mädchenzentrum II barrierefrei für Rollifahrerinnen

Weidengasse 70 – 72, 50668 Köln, Tel. 02 21 / 95 81 71 33

maedchenzentrum-2@lobby-fuer-maedchen.de

- **Mädchentreff II** Tel. 02 21 / 95 81 71 33
maedchentreff-2@lobby-fuer-maedchen.de
- **YUNA - Landesweites Pilotprojekt zur Prävention von weiblicher Genitalbeschneidung (FGM/C)**
Tel. 02 21 / 95 81 71 35
fgm-praevention@lobby-fuer-maedchen.de
www.yuna-nrw.de



Spendenkonto:

Förderverein LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE54 3702 0500 0007 1694 00

www.lobby-fuer-maedchen.de
www.facebook.com/LobbyfuerMaedchen